

"Oh Gott - Soziallehre unterrichten..."

Sozialethik im Religionsunterricht

Sozialethik im Religionsunterricht - auch dann noch katholische... für manch einen Religionslehrer eine Horrorgeschichte. Zu stark sind für manchen noch Erinnerungen an ein starres System aus der Naturrechtslehre im Hörsaal. Manch einer meint auch, ihm fehle es als Theologe prinzipiell an der nötigen Kompetenz, gesellschaftlich relevante Themen beurteilen und behandeln zu können. Dabei ist Ethik wieder gefragt: Zwei Beispiele aus der Wirtschaft:

Die EnBW ersteigert als Energieriese für eine Million Euro den Torwärtzettel von Jens Lehmann aus der WM 06. Das Geld kommt Kinderhilfswerken zugute. Die EnBW begründet dies mit dem Hinweis auf ihre ethische und soziale Verantwortung für die Gesellschaft. Am Tag darauf flattern den Kunden erneute Strompreiserhöhungen ins Haus. Jetzt wird mit der Betriebswirtschaft argumentiert, ein Unternehmen könne nicht sozial sein, so der Sprecher des Konzerns.

Seit Jahren gibt es Kritische Aktionäre, die das Wirtschaften der Großunternehmen begleiten und hinterfragen. Rechtlich genügt der Besitz einer einzigen Aktie, um bei jeder Aktionärsversammlung Rede- und Publikationsrecht zu erhalten. Nicht wie hoch die Dividende ausfällt, fragen diese kritischen Geister, sondern wie das Unternehmen diese Dividende erwirtschaftet. Ein kleiner, aber feiner Unterschied. Den klassischen Aktionär wird es kaum interessieren, ob Menschen bei der Erwirtschaftung benachteiligt oder entlassen wurden. Für ihn zählt die Dividende. Der Kritische Aktionär wird aber auf den Versammlungen die Unternehmenspolitik nach ethischen Grundsätzen befragen. Der Kritische.

Die neue Rolle der Sozialethik im Bewusstsein der Kirche

In der katholischen (und evangelischen) Kirche hat die Sozialethik in den letzten Jahren eine Renaissance erfahren. Ihre Begründung ist heute weniger philosophisch, denn eher pastoral bzw. seelsorglich motiviert. 1997 erschien das bis heute bedeutende Gemeinsame Sozial- und Wirtschaftswort: "Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" der beiden Kirchen in Deutschland, das dazu aufruft, als Kirche endlich die neue "Bekehrung zur Diakonie" (250) zu vollziehen. Das Gemeinsame Wort rückte die Sozialethik wieder ins Zentrum der Theologie: Sozialethik also kein Sozial-

fen. Die "soziale Seelsorge ist der lebendige und konkrete Ausdruck einer Kirche, die sich ihres eigenen Auftrages ... voll und ganz bewusst ist." (524). Diesen Duktus finden wir durch das gesamte Kompendium als roten Faden. "Mit ihrer Soziallehre entfernt sich die Kirche nicht nur nicht von ihrer eigenen Sendung, sondern ist ihr im strengen Sinne treu".

Sozialethik ist ein VERMÖGEN der kirchlichen Verkündigung und des kirchlichen Lebens. Sie ist nicht nur Gegenstand der



spleen irgendwelcher spät 1968er angehauchter Theologen, sondern Herzstück der zu verkündenden Botschaft.

Noch klarer finden wir im Päpstlichen "Kompendium der Soziallehre der Kirche" aus dem Jahre 2004 - in lateinischer Sprache vom Vatikan veröffentlicht und seit 2006 auch in deutscher Übersetzung nachlesbar - die Aufforderung, "soziale Seelsorge" als wesentlichen Teil der Verkündigung der Frohbotschaft zu begrei-

religiösen Bildung. In vielen kirchlichen Bewegungen wird versucht, diese Sozialtheologie und ihre Werte auch zu leben. Betriebsseelsorgestellen und Verbände wie die KAB oder Kolping sind hier als Beispiele zu nennen.

Zündstoff: Ethik und Wirtschaft

Globalisierung, Arbeitsplatzabbau und Wertpluralismus provozieren die Frage nach dem richtigen Leben - auch nach der Verteilung und Beteiligung des Ein-





zelen am Ganzen, der Gesellschaft und ihrem Zusammenleben.

Auch in den Berufsschulen bietet das Leben der Jugendlichen genügend Zündstoff, um ihn im Unterricht auf den sozialetischen Prüfstand zu stellen. Für die jungen Menschen ist der Einstieg in den Beruf, vor allem mit dem Eintritt in eine hierarchisch gegliederte Firma, auch mit Fragen nach Gewichtung und Bewertung der neuen, für sie ungewohnten Lebenswelt verbunden. In der Sozialethik kann genau hier angesetzt werden.



Sozialethik als Zündstoff begreifen

Solche Beispiele können das Gespräch im Unterricht ‚anheizen‘. Als ebenso wertvoll haben sich Biografien - beispielsweise von großen Unternehmern wie Henry Ford oder Bosch, erwiesen. Warum nicht auch mal nach Helden und Antihelden der Wirtschaft fragen - mit all ihren Brüchen, Widersprüchen und Erfolgen. Stoff gibt es genug, an dem Werte gelernt und eingeübt werden können. Vorbilddidaktik erfährt gerade eine Renaissance. Nicht nur ihr Umgang mit der Technik, sondern eben auch ihr Umgang mit Personal, mit Kapital, ihrem gesellschaftspolitischen Engagement, und na-

türlich ihren Lebenshöhen und -tiefen. Hier lässt sich exemplarisch Werteeinstellung erlernen - und im fortgeschrittenen Stadium auch auf die eigene Berufspraxis anwenden. Gerade in den technischen Berufsausbildungen weckt die Beschäftigung mit technischen Genies Interesse.

Schöne, neue Welt

Aldous Huxley hat 1932 uns in seinem Zukunftsroman: „Schöne, neue Welt“ eine neue Weltkonstruktion hinterlassen. Der christliche Gott wird von Fordvorständen für abgesetzt erklärt und an seine Stelle tritt Henry Ford als neuer Gott. "Dank sei Ford" beten die Menschen im Jahre 612 nach Ford - oder: "Gelobt sei Ford am Lenkrad". Sieben Ford-Aufsichtsräte regieren nun die Welt. Nicht mehr nur Automobile werden am

Fließband produziert, sondern auch die Menschen. Die alten Kulturgüter wie Romane, Heldenepen, religiöse oder philosophische Schriften, alte Sprachen, usw. sind abgeschafft und absolutes Tabu für die Menschen dieser Fordwelt. Sie können nur heimlich und mit großer Gefahr gelesen oder gebraucht werden - zu groß scheint den Verantwortlichen die Gefahr, dass Menschen beginnen selbstständig zu denken - nicht im Sinne des Fließbandsystems, sondern im Sinne der Menschlichkeit, die auch im Leiden Sinn erkennen kann.

Sozialethischer Religionsunterricht sollte, um Werte nachhaltig im Leben zu verorten, zu vermitteln und Kompetenzen einzuüben, auch Handlungsfelder schaffen und darin gemachte und erlebte Realität reflektieren und bewerten helfen. Der einzelne Schüler steht als lernendes Subjekt im Vordergrund.

Nicht Lernziele, sondern Lernprozesse werden im Unterricht angestoßen und begleitet. Solch ein Unterricht ermuntert zur Erprobung. Deshalb sind beispielsweise Compassion - Projekte, wie sie verschiedene Diözesen entwickelt haben als Handlungsorte für Projektlernen der Werteeinübung ein wichtiges Einübungsfeld.



Schule und Leben verzahnen sich und gehen Hand in Hand. In neuen Lehrplänen wird die Dimension der Schulseelsorge ausdrücklich postuliert und als Ergänzung zum Unterricht gefördert und gefordert.



Patrik Schneider

ist Dipl. Theologe
und Pastoralreferent

schneiderpatrik@aol.com